

Der Courier.

Hallische Zeitung

für Stadt



und Land.

In der Expedition des Hallischen Couriers (Verlag des Waisenhauses). — Redacteur Dr. H. A. Daniel.

N^o 39.

Halle, Sonnabend den 24. Januar
Erste Ausgabe.

1852.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt für Halle und unsere unmittelbaren Abnehmer 22 1/2 Sgr. Durch die resp. Post-Anstalten überall nur 26 1/4 Sgr. — Inserate werden, die dreispaltige Zeile oder deren Raum, mit 1 Sgr. berechnet.

Inhalt: Das eben ist der Fluch der bösen That, daß sie fortzeugend Böses muß gebären. — Tagesschau. — Deutschland (Berlin, Königsberg, Rathenow, Weimar). — Frankreich (Paris). — Großbritannien und Irland (London). — Belgien (Brüssel). — Italienische Staaten (Turin, Genua). — Amerika (New-York). — Sitzung des naturwissenschaftlichen Vereins.

Halle, den 24. Januar. („Das eben ist der Fluch der bösen That, daß sie fortzeugend Böses muß gebären.“) Das hat man in unserer Zeit gar oft gesehen, nah und fern. Keiner beweist es aber deutlicher als der Präsident der französischen Republik. Sein erstes Unrecht — wenn wir alles Frühere ignoriren — der offenkundige Verfassungsbruch, incl. Meineid, hat nicht bloß ihn selbst zu immer neuem Unrecht gedrängt, sondern, wie es immer ist, hat auch Andere dazu verleitet. Das werden jetzt auch einige jener „verständigen und achtbaren“ Leute erkennen, die anfangs ihm zujauchzten, weil seine That ihre Zwecke zu fördern schien, und weil sie jedem zujauchzen würden, und wenn er direkt aus der Hölle käme, der in solcher Weise dem Gelüst ihres Herzens entspräche. Ja, es giebt auch jetzt noch Unbesehrte, die wie die „Neue Bremer Zeitung“ hartnäckig genug sind, auch alle Konsequenzen, zu denen sein erster Schritt den Präsidenten genöthigt, auf sich zu nehmen und als deren öffentliche Verteidiger sich hinzustellen. Da soll selbst der Meineid kein Meineid mehr sein, denn die Mitglieder der Nationalversammlung haben ja selbst die Verfassung nicht in allen Stücken gehalten, und das Ding war auch an sich so schlecht und selbst widersinnig, daß es gar nicht werth war, gehalten zu werden. So räsontirt man; aber das vergißt man geflissentlich, daß der Präsident, wenn die Verfassung wirklich so schlecht war, als man vorgiebt, sie gar nicht hätte beschwören sollen, und als rechtlicher Mann lieber würde abgedankt als seinen Eid gebrochen haben. Was dann würde, konnte er abwarten und brachte seine Sorge nicht zu sein. Daß er nun gar durch Verfassungsverletzungen von Seite der Versammlung, wenn wir dergleichen einmal ohne Weiteres zugeben, soll gerechtfertigt sein, klingt gerade so wunderlich, als wenn ich sage: Du bist ein Schurke, folglich darf ich auch einer sein. Nun ja, die Welt rechnet schon so; aber deren sind doch immer nur Wenige, die das recht nennen. — Oder was sollen die Sophismen helfen, daß L. Napoleon seinen Schwur insofern gehalten habe, als doch die eigentliche Meinung desselben gewesen sei, das Wohl Frankreichs zu befördern, was er in der That durch den Bruch der Verfassung gethan habe? — Wenn wir auch das Letzte zugeben wollten, was wir freilich nicht können, so würden wir doch das Erste stets befreiten. Denn worauf kommt das schließlich anders hinaus als auf eine jesuitische reservatio mentalis, auf den Hintertgedanken, daß ein Schwur nicht zu bemessen ist nach seinem klaren Wortsinne, wie ihn jeder Hörer faßt, sondern nach der spitzfindigen Auslegung und Deutung, die der Schwörende ihm zu geben beliebt, unter der trügerischen Form, was er „eigentlich“ gemeint und was der „höhere“ oder „tiefer“ Sinn seiner Worte gewesen. In diesem Falle kann, was der Schwur L. Napoleons enthält, Jeder sagen; was aber wirklich zum Heile Frankreichs dient, weiß nur Gott, und nie soll der Mensch sich anmaßen, durch Unrecht-Recht schaffen zu wollen: ein fauler Baum kann nur arge Früchte bringen. Und an dem Baume, den

der Präsident am 2. Decbr. gepflanzt hat, sind wahrlich bis jetzt nur arge Früchte gewachsen. Wir wollen es einmal gering anschlagen, daß politische Theorien, die aller sittlichen Grundlage entbehren, indem sie unter allen Umständen der Gewalt vor dem Recht den Vorzug einräumen, sobald jene nur Ordnung schafft, dadurch thatsächlich den größten Vortheil erhalten haben, weil man hat sehen müssen, wie frech und wie glücklich die Gewalt sich über das Recht erhoben. Wenn Menschen aus Feltigkeit oder Eigennuz sich das nicht allein gefallen lassen, sondern ehrlich oder auch nur heuchlerisch loben, so muß man das zwar beklagen, wird's aber doch sehr erklärlich finden. Wenn nun aber fast die gesamte Geistlichkeit eines Landes, die Vertreterin einer höheren Ordnung, sich nicht entblödet, auch offen und selbst ungewungen für solche Thaten in die Schranken zu treten und zu erklären „mit dem Präsidenten ist Gott“, weil Champagner und Bajonette ihre gewöhnliche Wirkung nicht verlag haben: so ist das geradezu eine Gotteslästerung. Freilich läßt Gott seine Sonne aufgehen über Gute und Böse; und in diesem Sinne wird er auch mit der Sache des Präsidenten sein. Wer aber mag es hindern, daß dieselbe Sonne, deren Strahl edle Früchte reift, im Ras den ekelerregenden Wurm ausbrütet? Wie oft mag es bei politischen Kämpfen vorgekommen sein, daß der Sieger Schaffote errichtete, von der feilen Menge beifällig umdrängt, und doch war Gott nicht mit denen, die um das Schaffot standen, sondern vielleicht nur mit dem Einen auf demselben, weil ihm außer der allgemeinen irdischen Sonne auch Gottes Gnadensonne erleuchtete und ihn erwärmte. Darum ist es ein Frevel für das erbärmliche und kurzsichtige Menschengeschlecht, über seine eigenen kleinlichen Angelegenheiten hinaus sich auch noch in den Rath Gottes zu drängen und sein Thun nach dem Gelüst des Menschen zu messen. Wäre es nicht schon so frevelhaft, müßte man's wenigstens höchst unklug nennen. Soll nach dem Gelingen einer Handlung Gottes Wohlgefallen an derselben beurtheilt werden, was müßte das für ein wetterwendischer Gott sein?! Wir haben die Schlacht bei Jena geschlagen und wir haben bei Leipzig mitgekämpft: wann war Gott mehr für uns? Friedrich der Große hat viele Schlachten gegen die Oesterreicher gewonnen, andere hat er verloren: war nun Gott auch bald österreichisch bald preussisch gesinnt? oder sollte da die Ansicht des alten Dessauer nicht vernünftiger sein, wenn er den lieben Gott bittet, unparteiisch zuzusehen und lieber Keinem zu helfen, weil er dann allein schon mit den Oesterreichern fertig werden wolle. Zu solchen Ungereimtheiten kommt man, wenn man Gott bloß auf der Oberfläche sucht und nach dem beurtheilt, was in die Augen springt. Wenn nun die Kugel eines „Rothen“ so glücklich sein sollte, die Brust des Präsidenten zu treffen, und seine Gewalt erlegt werden durch die jener, wird dann die französische Geistlichkeit auch rufen: „Mit den Rothen ist Gott, geben wir auch mit ihnen!“ Solche sittliche Verwüstungen hat die That des Präsidenten

nach außen hin geschaffen; und steht's bei ihm selbst etwa besser aus? — Wir wollen ihm gar nicht nachrechnen, was er seitdem Uebles gethan, nur Eins sei erwähnt, weil es auch auf den Fühllosesten einen Eindruck gemacht hat. Die Deportationen ohne Recht und Urtheil, bloß nach dem Belieben des Präsidenten und seines Anhanges, zur Befriedigung niedriger Rachsucht oder (freilich nicht eiter) Furcht, sind eine brennende Wunde, welche die ganze Nation empfindet, weil dadurch überhaupt jedes Recht in Frage gestellt wird. Denn Gerechtigkeit ist man auch dem Verbrecher schuldig, der den Tod zehnfach verdient hat. Wie soll es nun werden? — Der Eidbrüchige fordert jetzt selbst einen Eid, „Gehorsam der Verfassung und Treue dem Präsidenten.“ Wird ihn Jemand halten? — Man wirds thun, so lange es einem Jeden konvenirt. Wenn dann aber Einer kommt und sagt: „Jetzt erfordert es das Wohl Frankreichs, daß wir die Verfassung brechen und den Präsidenten fortjagen“ — dann hat grade der Präsident am wenigsten Recht, sich zu beklagen; es wird ihn nur mit dem Maße gemessen, womit er selbst Andere gemessen hat. Und wie bald kann das kommen; der erste Enthusiasmus ist längst gewichen, seitdem man anfängt sich von der erschrecklichen Furcht zu erholen. Das ist ja eben das Schlimme, daß man Alles, was man thut, nur aus Noth thut: sie hat 2. Napoleon seine 7^{1/2} Million Stimmen zugetrieben, sie hat das Urtheil unserer Politiker für ihn gewonnen, sie wird Alles auch wieder rückgängig machen. Schon steigt bei uns die entgegengelegte Sorge auf: der Verwältiger des grimmen Jahres 1852 droht ein allgemeiner Störenfried zu werden; nun loben wir seine That nicht mehr so eifrig, verdammen sie wohl bald, nun erst — das ist schlimm.

Professor Dr. Rißsch hat sich von der Partei Bethmann-Hollweg losgesagt. Diese Fraktion bringt einen Antrag über die Bildung der Ersten Kammer ein, welcher den Ansichten der Regierung entspricht.

Wahl zur Ersten Kammer, Berlin: Graf v. Bernstorff. Der Frankfurter Berichterstatter der „Fr. Z.“ weist nach, daß selbst 5 außerhalb des Zoll- und Steuervereins stehende deutsche Staaten die Dresdener Handelspropositionen abgelehnt haben: um so bestimmter läßt sich die Bestätigung der Nachrich erwarten, daß die in Wien angebahnte allgemeine deutsche Handelseinigung ohne das österreichischerseits gewünschte Resultat bleiben werde.

Die allgemeinen Staatsschulden Preußens betragen gegenwärtig 151,154,055 um 2,288,931 weniger als 1851.

Die hannoversche zweite Kammer wird den Septembervertrag trotz aller Vorbehalte und Voraussetzungen und trotz des eifrigen Widerspruches mancher Industriellen wohl mit großer Stimmenmehrheit genehmigen.

Auch in Bayern soll den Geschworenen die Aburtheilung der politischen Verbrechen und der Preßvergehen entzogen werden.

Nachdem das gesammte dänische Ministerium seine Entlassung gegeben hat, ist der Geheime Konferenzrath Lühm und Graf Carl Moltke mit der Bildung eines neuen Ministeriums beauftragt.

Die Legitimisten wollen noch immer von „Soulouque“ Nichts wissen.

In Spanien tiefer Schneefall. Kosuth selbst soll bereits seine Mission in Amerika als gänzlich fehlgeschlagen betrachten.

Deutschland.

Der „Preussische Staats-Anzeiger“ vom 23. Januar enthält Folgendes:

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Kaiserlich österreichischen Feldmarschall-Lieutenant, Grafen von Schaffgotsch, den Rothen Adler-Orden erster Klasse; dem Landschafts-Direktor von Tschammer auf Hoch-Belisch im Kreise Gubran, den Stern zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse; dem Kaiserlich österreichischen General-Major und Befehlshaber der Bundes-Besatzung in Frankfurt am Main, von Schmerling, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse; dem Weihbischof und Dom-Kapitular Brodziszewski zu Gnesen, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse; dem Professor Busch am Gymnasium zu Köslin und dem Steuerrath Müller zu Neuhaldensleben, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; so wie dem Schullehrer Staß zu Kepen im Kreise Berghausen, dem Lehrer Methke zu Simmelforth im Kreise Mohrungen, dem Polizei-Sekretär Karl Wilhelm Lawß zu Königsberg i. Pr. und dem Schullehrer und Küster Saege zu Spenge im Regierungsbezirk Minden das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Dem Landrathe Schneider ist das Landraths-Amt des Kreises Meßeritz im Regierungsbezirk Posen und dem Landrath Burscher von Sauer zum Weichenstein das Landraths-Amt des Kreises Bux in demselben Regierungs-Bezirk übertragen worden.

Berlin, den 19. Januar. Morgen Vormittag findet im königlichen Schlosse ein Ministerath unter Vorsitz des Königs statt. Wie man vernimmt, soll in derselben Beschluß über die Zusammensetzung der Ersten Kammer gefaßt werden, über welche im Ministerium selbst verschiedene Ansichten herrschen. Indessen gehen Einzelne wohl zu weit, wenn sie schon jetzt eine Kabinettskrise prophezeien. Sind wir recht unterrichtet und beurtheilen wir die Sachlage richtig, so wird in dieser

Session die Frage wegen Bildung der Ersten Kammer kaum ihren Ausdrack erhalten, sondern dieselbe in ihrer gegenwärtigen Zusammensetzung noch um ein Jahr verlängert werden. Soviel können wir aber schon jetzt mit Bestimmtheit behaupten, daß von Seiten der Regierung von einer Gesamttrevision der Verfassung ganz abgesehen wird, und die einzige Aenderung, welche man beabsichtigt, die Erste Kammer betrifft. Ihre Zusammensetzung war ein Kompromiß, der, wie in vielen Fällen, keinen befriedigt. Eine Erste Kammer mit den Bestandtheilen, wie die Verfassung sie angeht, wird von keinem für haltbar erachtet.

(Fr. D. A. M. Z.)

Berlin, den 22. Januar. Die Fraktion des Herrn v. Bethmann-Hollweg hat sich bereit, den Wünschen der Regierung wegen Neubildung der Ersten Kammer durch Einbringung folgenden Antrages entgegen zu kommen: „Die Kammer wolle beschließen: im verfassungsmäßigen Wege der Artikel 107, 62 und 64, 1) den Art. 65 der Verfassungs-Urkunde abzändern und dahin zu fassen: Die Erste Kammer besteht a) aus den großjährigsten f. Prinzen, b) aus den Häuptern der hohenzollernschen Fürstenthümer, c) aus den Häuptern der ehemals unmittelbaren reichsfürstlichen Häuser in Preußen, d) aus den Häuptern derjenigen Familien, welchen das nach der Erstgeburt und Linealfolge zu vererbende Recht auf Sitz und Stimme in der Ersten Kammer vom Könige beigelegt wird. In der Verleihungs-Urkunde werden zugleich die Bedingungen festgesetzt, an welche die Ausübung dieses Rechts geknüpft ist; e) aus solchen Mitgliedern, welche der König auf Lebenszeit ernennt. Die Zahl der Mitglieder ist nicht beschränkt. 2) Die übrigen, sich auf das Verhältniß der Ersten Kammer beziehenden Artikel demgemäß zu modifiziren.“ Abg. Heffter hat als Antragsteller unterzeichnet, unterstützt wird derselbe von den Abgeordneten Verend, v. Bethmann-Hollweg, von dem Busche-Münch, Carl, Eichhorn, Graf v. Fürstheim-Stammheim, Goldammer, Kolbe, Koppe, Macke, Maquus, Mathis, v. Merdel, v. Naumer (Düsseldorf), Freiherr v. Seydlitz, Graf York, v. Warthenburg.

Nach dem erschienenen Berichte der Kommission Erster Kammer zur Vorberathung über die Anträge der Abg. v. Kleis-Drösch und Graf v. Zgenplitz, die Abänderung der Art. 40 und 41 der Verfassungs-Urkunde betreffend, trägt die Kommission (mit 9 gegen 2 Stimmen) darauf an: „Die Kammer wolle auf dem durch Artikel 107 der Verfassungs-Urkunde vorgeschriebenen Wege, also durch dreimalige Abstimmung, mit einem Zwischenraum von wenigstens 21 Tagen, beschließen, daß die Artikel 40 und 41 der Verfassungs-Urkunde vom 31. Januar 1850 außer Kraft und an deren Stelle einfach die Bestimmung zu setzen: „Die Errichtung von Lehen ist untersagt. Auf Thron-Lehen findet diese Bestimmung keine Anwendung.“ Die Kommission begründet diesen Antrag auf die vielseitig erhobenen Einprüche gegen die Aufhebung der bestehenden Lehne und Fideikommiss, so wie durch Uebereinstimmung desselben mit dem Inhalte der Allerhöchsten Verfassung vom 31. Januar 1850, nach welchem dem in der Verfassungs-Urkunde verheißenen Gesetze über Familien-Fideikommiss sowohl die Wahrung der erworbenen Rechte der Anwärter, als auch die Erhaltung einer der verfassungsmäßig gesicherten künftigen Bildung der Ersten Kammer entsprechenden Grundlage vorbehalten werde.

Wie verlautet, hat sich der Professor Dr. Rißsch, bekanntlich Mitunterzeichner des Programms der „altpreussischen“ Partei Bethmann-Hollweg, von dem Organ dieser Partei, dem „Preussischen Wochenblatt“, wieder losgesagt, jedoch unter ausdrücklicher Mißbilligung und Verwerfung der Politik der Kreuzzeitung.

Königsberg, den 19. Januar. Gestern fand in Folge eines unerheblichen Zwischenfalls ein Pistolenduell zwischen zwei hiesigen Studirenden statt, bei welchem derjenige, von dem die Forderung ausgegangen war, tödtlich verletzt wurde, indem die Kugel durch die Leber ging und im Rücken stecken blieb, so daß bald darauf der Tod erfolgt sein soll. Das bedauerwerthe Opfer ist der Sohn eines Geistlichen, sein Begner der Sohn eines Gutsbesizers. Der Letztere, welcher zur Zeit seine Militärpflicht erfüllt, hat sich sofort seinem Regiments-Commandeur gestellt.

Aus Rathenow wird uns Folgendes berichtet: Ein Husar von der dortigen Garnison, der schon längst auf zwei Unteroffiziere einen Großgeworfener hatte, begab sich unlängst mit 2 Karabinern bewaffnet in das Quartier des Einen, und da er ihn nicht zu Hause traf, in das Quartier des Andern, riß die Thür auf und schoß den dies nicht Abwendenden nieder. Schnell begab er sich auf die Flucht, wurde aber nach einiger Zeit von den unterdes ausgesandten Husaren entdeckt, suchte sich zur Wehre zu setzen, wurde aber, ehe er noch auf den gegen ihn ansprechenden Lieutenant Gr. v. Sch. gehörig anlegen konnte, von einem Husaren über den Arm gehauen. Bevor jedoch derselbe aus den Steigbügeln kommen konnte, um ihn festzunehmen, richtete er die Mündung gegen seinen Kopf und ließ sich verwickeln zu Boden. Der Unteroffizier ist nicht todt, sondern schwer verwundet.

Weimar, den 20. Januar. Der außerordentlich einberufene Landtag ist heute Mittag vom Staatsminister v. Wagdorf in Allerhöchstem Auftrage eröffnet worden. Staatsrath Stichling verlas das Eröffnungsdekret, in welchem vornehmlich auf die Nothwendigkeit, den Bundestag wieder zu beschicken, hingewiesen wird, nachdem die Dresdener Minister-Konferenzen nicht den erwarteten Erfolg gehabt. Hiernit sei die Rückkehr zum Bundesrechte Hand in Hand gegangen, und eine Folge hiervon sei nun die Vertauschung des bisherigen Wahlgesetzes mit einem andern, den Bundes-Grundgesetzen entsprechenden. Nicht minder würden sich in Hinblick auf letztere Modifikationen der Gemeindeordnung und ein anderer Wahlmodus bei den Bezirks-Ausschüssen nothwendig machen, zu

welchen nunmehr die verfassungsmäßige Zustimmung des Landtags erfordert würde. Minister v. Bagdorf sprach noch in seiner schmucklosen, aber herzlichen Weise den Wunsch aus, daß auch dieser Landtag, gleich den früheren, friedlich und freundlich mit dem Ministerium gehen möge, ein Wunsch, der sich gewiß verwirklichen wird, da von den 42 Abgeordneten 28 mit der Regierung in allen Kardinalfragen stimmen werden. In diesem Sinne fielen auch die Vorstandswahlen aus, indem Bezirksdirektor v. Schwender zum Präsidenten und Geh. Staatsrath Thon (der vormärzliche Kammer-Präsident) zum Vice-Präsidenten gewählt wurden.

Frankreich.

Paris, Mittwoch, den 21. Januar. Nach dem heutigen „Moniteur“ ist das provisorische Regierungsbekret, das freiwillige Armee-Engagements auch für zwei Jahre gestattete, aufgehoben worden. Das frühere Rekrutierungsgefeß, das nur siebenjähriges Engagement erlaubte, ist wieder hergestellt.

Oberst Charras und die Artillerie-Hauptleute Chalot und Milliot sind, als verbannte Repräsentanten, von der Armee-Liste gestrichen worden. (Tel. Dep. d. C. & B.)

Großbritannien und Irland.

London, den 19. Januar. Der Zwist zwischen den Fabrikanten und Arbeitern nimmt noch fortwährend an Ausdehnung zu. Jetzt haben nun auch die nur in den Hüttenwerken beschäftigten Arbeiter, welche früher nicht zur Arbeiter-Koalition gehörten, aber bei der allgemeinen Arbeitseinstellung gleichfalls entlassen wurden, erklärt, daß sie sich der „Amalgamated Society“ anschließen. — Der Antagonismus gegen Frankreich ist durch die letzten Dekrete des Präsidenten noch gesteigert. Der Glaube an einen Bruch mit Frankreich verbreitet sich mehr und mehr; bereits macht sich unter den Kapitalisten eine ängstliche Stimmung geltend. Lord John Russell steht in jenem Antagonismus einen neuen Stützpunkt für die bevorstehenden parlamentarischen Kämpfe, wie ihm in der vorigen Session das Geschrei gegen den Papsimus als solcher dienen mußte. — Die Engländer, welche von den Mauren an der Riff-Küste (Marokko) gefangen gehalten wurden, sind befreit und in Tanger angekommen.

Belgien.

Brüssel, den 20. Januar. Die „Indépendance“ eröffnet heute ihre Spalten mit der Behauptung, daß allen Anzeichen nach die Kriegsbefürchtungen, welche der Bonapartismus so Vielen einflößt, vollkommen ungegründet seien. Wie gern man dies auch glauben möchte, da in Belgien alle Volksklassen und alle politischen Parteien ohne Ausnahme die Aufrechthaltung des Friedens wünschen, weil keine beim Kriege zu gewinnen hat, so wollen die Kriegsfürchtenden sich doch durch jene Behauptung nicht sehr beruhigt fühlen, da der Ton, in dem dieselbe vorgebracht, und die Belege, welche zu ihrer Befestigung citirt werden, zu der wohl nicht unbegründeten Vermuthung Anlaß geben: daß wohl die „Indépendance“ selbst das kaum ernstlich glaubt, was sie Andere glauben machen will. Namentlich erregen die englischen Rüstungen hier mannichfache Bedenkllichkeiten; denn bei der hohen Meinung, die man von dem politischen Takt und dem praktischen Sinne Albions hegt, hält man es für unwahrscheinlich, daß das mächtige Inselreich, wenn es nicht gegründeten Anlaß dazu hätte, so geräuschvoll in die Kriegstrumpete stoßen und sich so ernstlich mit Kriegsrüstungen befassen würde. Den Londoner Berichten der „Indépendance“, welche diesen Rüstungen ein überflüssiges Ziel anweisen wollen, schenkt man ebenfalls wenig Glauben, weil diese Version durchaus nicht die ernstlich angeregte Befestigung Londons zu erklären vermag, da wohl auch der fürchtamsie Engländer einen Einfall der Rassen — denen die Rüstungen gelten sollen — in England nicht für möglich halten wird. Hat aber, so schließen die Kriegsfürchtigen, das mächtige England nur den entferntesten Grund, irgend welche Beunruhigung von französischer Seite zu fürchten, muß dann nicht das schwache Belgien um seine Existenz besorgt werden? ... Die Befürchtung ist wohl übertrieben, aber das Raisonnement nicht ganz unlogisch.

Italienische Staaten.

Turin, Freitag, den 16. Januar. Die Kammer hat 67 Kategorien des Einnahme-Budgets angenommen. (Tel. Dep. d. C. & B.)

Genua, Freitag, den 16. Januar. Mit Proklam der hiesigen General-Intendant werden alle hier wohnenden politischen Flüchtlinge vom 20ten bis 28ten d. M. auf der Quästur zu erscheinen aufgefordert.

Sie müssen sich über den Tag ihrer Ankunft, über Wohnung, Stand und Substanzmittel ausweisen. Gastwirthe müssen die Einfuhr von Fremden binnen 24 Stunden anzeigen. Die Emigranten müssen fortwährend Aufenthaltskarten bei sich führen. Zuwiderhandeln werden arretirt. (Tel. Dep. d. C. & B.)

Amerika.

New-York, den 7. Januar. (Durch den Dampfer „Kanada“.) Koffuth ist vom Hause der Repräsentanten mit einer feierlichen Anrede empfangen; doch wurde ihm keine Gelegenheit zu einer Erwiderung gegeben. In einer Unterhaltung mit dem Staatssekretär des Innern soll er gesagt haben, seine Mission in den Vereinigten Staaten sei vollständig gescheitert, und er finde sich in seinen Erwartungen durchaus getäuscht.

Naturwissenschaftlicher Verein.

(Am 21. Januar e.)

Herr Dr. Wiegand löste auf mathematischem Wege folgendes physikalische Problem: Auf einer fünfeckigen Billardtase mit ungleichen aber gegebenen Seiten und Winkeln soll ein Ball so gegen eine der Seiten gestossen werden, daß er an alle übrigen der Reihe nach anschlägt und fortwährend dieselbe Bahn beschreibt. Es soll der Punkt, in welchem der Ball zuerst anschlagen muß, und die Richtung des Stoßes gefunden werden? — Darauf begann Herr Reil die Darlegung der hiesigen Ornis, nach einigen Bemerkungen über die Reichhaltigkeit derselben, mit der Schilderung der Reiter. Unter diesen ist Ardea nyctocorax der kleinste und seltenste, zugleich aber einer der schönsten der ganzen Familie. Das vorgelegte Exemplar wurde im vorigen Frühjahr in Lehmann's Garten geschossen, die gemeinste Art. Aus den Mittheilungen über den Storch mag besonders hervorgehoben werden, daß derselbe Bienen, Neuhühnern und selbst jungen Hahnen mehr nachstellt, als man gewöhnlich glaubt. — Herr Heing zeigte auf experimentellem Wege die verschiedenen Veränderungen in dem elektrischen Verhalten des Glases. Eine Glasröhre mit Bolle gerieben zeigt bekanntlich positive Elektrizität, wird sie dagegen in einer Flamme von Spiritus, Aether, Kohlenoxyd, Wasserstoff, Phosphor oder Schwefel erhitzt, so wird sie negativ elektrisch. Letztere Erscheinung wird auch nach der Befestigung mit Salpetersäure beobachtet. Ebenso verhalten sich Feldspath, Gyps, Kalkspath, Quarz und einige andere Mineralien. Der Grund dieser Erscheinung scheint kein chemischer zu sein, sondern in einer ähnlichen, jedoch nur oberflächlichen Umänderung zu liegen, wie sie beim Reaumur'schen Glase bekannt ist. Auffallend ist, daß die in der Flamme erhitzten Glasstäbe die übersättigte Lösung von Glaubersalz nicht zur Krystallisation bringen, während diese bei der Berührung mit einem der Flamme nicht ausgefegt gewesenen Glasstabe sich augenblicklich einstellen. — Schließlich legte Herr Kohlmann ein vom Herrn Mechanikus Schmidt angefertigtes Saturnium vor. Wird an die vertikale Achse eines kleinen Getriebes ein langer Faden befestigt, an welchem eine in ihren Endgliedern zusammengeknickte Metallkette frei herabhängt, so nimmt die letztere bei der Rotation in Folge der Schwerkraft die Gestalt eines in horizontaler Ebene kreisenden Ringes an. Der Effect ist überraschend.

Geschichtskalender für Halle und den Regierungsbezirk Merseburg.

24. Januar.

- 1679. Christian Freih. v. Wolf, Kanzler der Universität Halle, zu Breslau geboren.
- 1704. Herzog Johann Georg von Sachsen-Weissenfels und Querfurt stiftet für sein Land den Orden de la noble Passion.
- 1710. Kapellmeister Alberti stirbt zu Merseburg.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 22. bis 23. Januar.

- Im Kronprinzen: Hr. Particul. v. Lieser a. München. Hr. Gutsbef. Kuthe a. Lorgau. Die Hrn. Kauf. Walter u. Horch a. Mainz, Albrecht a. Chemnitz, Bürgel a. Apolda, Ruch a. Berlin, Schulz a. Königsberg.
- Stadt Jülich: Hr. Ober-Reg.-Rath v. Renne a. Merseburg. Die Hrn. Kauf. Seebach a. Leipzig, Jonas a. Pömpen a. Mainz, Leeb a. Frankfurt, Habich a. Kassel, Richter a. Magdeburg, Kramer a. Hamburg.
- Goldner Ring: Hr. Amtm. Oelert a. Lößberg. Hr. Amtm. Busch a. Gerbersrode. Hr. Gutsbef. Hauschild a. Lenzenfeld. Hr. Weid. Rosenfeld a. Barb. Hr. Randb. Schmidt a. Forsthaus/Wendel. Die Hrn. Kauf. Weber a. Magdeburg u. Hoppe a. Erfurt.
- Goldner Löwe: Die Hrn. Kauf. Meyer a. Bromberg, Mann a. Bernburg, Schuler a. Reichenbach, Banner a. Chemnitz u. Friedrich a. Leipzig.
- Englischer Hof: Hr. Gutsbef. v. Starke a. Helgoland. Hr. Aktuar Reinhardt a. Dresden. Hr. Ober-Lehrer Hartung a. Berlin. Hr. Buchbdr. Scherling a. Leipzig. Die Hrn. Kauf. Schmidt a. Magdeburg u. Stein a. Wettin.
- Stadt Hamburg: Hr. Forstmsr. v. Kenner a. Berlin. Hr. Hauptm. v. Knopp a. Hainroth. Die Hrn. Kauf. Rode a. Nordhausen, Becker a. Magdeburg, Grobner a. Leipzig, Bastian a. Frankfurt.
- Goldne Angel: Die Hrn. Kauf. Steffen a. Leipzig, Otto a. Weissenfels, Leiter a. Hamburg, Werner a. Dresden.
- Eisenbahnhof: Hr. Kaufm. Drehske a. Chemnitz. Hr. Gutsbef. v. Clausbaar a. Berlin. Hr. Particul. Friesburg a. Wien. Hr. Schulrath Grosfmann a. Ertzin. Hr. Stud. Vubliler a. Strassburg.
- Chüringer Bahnhof: Hr. Kammerb. Baron v. Laßert a. Bangier a. Mecklenburg. Hr. Oberst. Leuten. v. Buchwald a. Hofstein. Hr. Geh.-Rath v. Panzer a. Berlin. Hr. Arzt Dr. Köber a. Weimar. Hr. Kaufm. Dirk a. Berlin. Hr. Asses. Stabschmidt a. Frankfurt. Hr. Kreis. Ser.-Rath Pamier a. Dessau.

Meteorologische Beobachtungen.

	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Lufdruck . . .	27 P. 3. 80 P. 2	27 P. 3. 52 P. 2	27 P. 3. 63 P. 2	27 P. 3. 65 P. 2
Lufwärme . . .	1,2 Gr. Rm.	2,9 Gr. Rm.	2,8 Gr. Rm.	2,3 Gr. Rm.
Wetter . . .	trübe.	trübe.	heiter.	trübe.
Wind . . .	SW.	S.	S.	S.

Bekanntmachungen.

Boonekamp of Maag-Bitter,

bekannt unter der Devise:
Occidit qui non servat.

Zuverlässiges Mittel gegen viele, selbst hartnäckige Uebel.

Eine grosse Anzahl der ausgezeichnetsten Atteste liegen vor. — Das Nähere besagt die Gebrauchs-Anweisung, die mit jeder Flasche oder Flacon in deutscher, auf Verlangen auch in holländischer, französischer oder englischer Sprache verabreicht wird. — Der Ladenpreis ist per Flasche circa $\frac{3}{4}$ Quart 25 Sgr., per halbe Flasche 15 Sgr. und per Flacon $7\frac{1}{2}$ Sgr., und sind nur solche als ächt zu betrachten, deren Etiquettes durch mich eigenhändig unterschrieben, und deren Stopfen mit meinem Flaschen-Stempel versiegelt sind, worauf die Worte:

H. Underberg-Albrecht in Rheinberg,

Alleiniger Destillateur des **BOONEKAMP OF MAAG-BITTER.**

Den ausschliesslichen Debit für Halle und Umgegend haben die Herren

Aug. Sonnemann & Sohn in Halle.

In Bezug auf vorstehende Annonce empfehlen obigen

Magen-Bitter

allen an Magen- und Unterleibsbeschwerden Leidenden als heilsames Mittel, zur gefälligen Entnahme
Halle, den 21. Januar 1852.

Aug. Sonnemann & Sohn,
Glauchaische Kirche Nr. 2015.

Verkauf einer städtischen Gastwirthschaft.

Ein sehr schönes, städtisches Grundstück, dicht an einer der lebhaftesten Chaussees gelegen, in welchem schon seit 40 Jahren eine nicht allein noble, sondern auch sehr reichlich nährnde Gastwirthschaft betrieben wurde, soll, da der Besizer Familienverhältnisse halber zu seinem grossen Leidwesen nicht selbst mehr da wohnen kann, sofort billig mit 2000 Thlr. Anzahlung verkauft werden. Der übrige Theil der Kaufsumme kann fest darauf stehen bleiben. Nähere Auskunft zu ertheilen hat sich auf Bitten des Verkäufers der Decomom **Carl Pösgold**, Magdeburger Chaussee Nr. 2 in Halle, erboten.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 22. Januar.		Preuss. Courant.			Preuss. Courant.			
	Kursfuss.	Brief.	Geld.	Gem.	Kursfuss.	Brief.	Geld.	Gem.
Fonds-Course.								
Preuss. freiwillige Anleihe	5	103 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$					
do. Staats-Anleihe v. 1850	4 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$					
Staats-Schuldheine	3 $\frac{1}{2}$	89 $\frac{1}{2}$	89 $\frac{1}{2}$					
Dber. Reichs- u. Dblig.	4 $\frac{1}{2}$							
Pr.-Schein d. Seehdt. à 50 Thl.		122 $\frac{1}{2}$	121 $\frac{1}{2}$					
Kurz- u. Neum. Schuldversch.	3 $\frac{1}{2}$		86 $\frac{1}{2}$					
Reichner Stadtabligationen	5	104 $\frac{1}{2}$	104 $\frac{1}{2}$					
do.	3 $\frac{1}{2}$	88 $\frac{1}{2}$						
Kurz- und Neumarkt.	3 $\frac{1}{2}$	98 $\frac{1}{2}$	98 $\frac{1}{2}$					
Ostpreussische	3 $\frac{1}{2}$		93 $\frac{1}{2}$					
Pommersche	3 $\frac{1}{2}$	98 $\frac{1}{2}$	97 $\frac{1}{2}$					
Posenische	4	104						
do.	3 $\frac{1}{2}$	95 $\frac{1}{2}$						
Schlesische	3 $\frac{1}{2}$		96 $\frac{1}{2}$					
do. L. B. v. St. gar.	3 $\frac{1}{2}$							
Westpreussische	3 $\frac{1}{2}$	94 $\frac{1}{2}$	93 $\frac{1}{2}$					
Kurz- und Neumarkt.	4		99 $\frac{1}{2}$					
Pommersche	4	100						
Posenische	4	99						
Preussische	4	99 $\frac{1}{2}$						
Rhein- und Westphäl.	4							
Sächsische	4	99 $\frac{1}{2}$						
Schlesische	4		99 $\frac{1}{2}$					
Schuldversch. d. Eichsf. Lit. G.	4							
Preuss. Bant-Anth.-Scheine		100						
Ausländische Eisen- u. Stamm-Actien.								
Friedrichsd'or		13 $\frac{1}{2}$	13 $\frac{1}{2}$					
Anderer Goldmünzen à 5 Thlr.		10	9 $\frac{1}{2}$					
Disconto								
Eisenbahn-Actien.								
Nachen = Düsseldorf	4	86 $\frac{1}{2}$						
Bergisch = Märkische		38						
do. Prioritäts-	5	101 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$					
Berlin = Anhalt. Lit. A. u. B		113 $\frac{1}{2}$	112 $\frac{1}{2}$					
do. Prioritäts-	4		99 $\frac{1}{2}$					
Berlin = Hamburger		102 $\frac{1}{2}$						
do. Prioritäts-	4 $\frac{1}{2}$							
do. do. II. Em.	4 $\frac{1}{2}$							
Berlin = Potsd. = Magdeburger			75					
do. Prior. = Dblig.	4		97 $\frac{1}{2}$					
do. do.	5		102 $\frac{1}{2}$					
do. do. Lit. D.	5	100 $\frac{1}{2}$						
Berlin = Stettiner			127 $\frac{1}{2}$					
do. Prior. = Dblig.	5							
Ausländische Eisen- u. Stamm-Actien.								
Cöthen = Bernburger	2 $\frac{1}{2}$		56					
Kraukau = Oberschlesische	4		83					
Kiel = Altona	4	109						
Mecklenburger	4	35 $\frac{1}{2}$	34 $\frac{1}{2}$					
Nordbahn (Friedr. Wilh.)	4	40	39	39 $\frac{1}{2}$ à $\frac{1}{2}$				
Zarstoc = Selo								
Ausländ. Prior.-Actien.								
Kraukau-Oberschlesische	4							
Nordbahn (Friedr. Wilh.)	5	101						
Rassen-Berzins-Bant-Aktien.								
	4							

Druck der Waisenhaus- und Buchdruckerei.

Großer Gasthof-Verkauf.

Ein Gasthof in hiesiger Gegend, mit den elegantesten Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, in einer sehr belebten Stadt, ist mit sämtlichem Inventarium, wegen vorgerücktem Alters des Besitzers, zum Verkaufe übertragen.

Außerdem kaufe und verkaufe ich Grundstücke jeder Art und Größe, übernehme ausstehende Forderungen, weise Pachtungen und Kapitalien nach und führe alle soliden Aufträge aus. Vermöge meiner ausgezeichneten Bekanntheit bin ich im Stande, Jedermann nützlich zu sein, und werde meinem Grundfaze gemäß die mir übertragenen Geschäfte durch reelle Besorgung zu rechtfertigen suchen.

W. Krumme,

Haupt-Agentur und Commissions-Geschäft in Gerbstedt.



Zu Merseburg soll Mittwoch, den 28. d. M., Vormittags 11 Uhr, vor dem Gotthardtschore, unweit des Lese- mann'schen Gasthauses, ein fehlerfreier 10jähriger Fuchswallach, der jugfest ist, auch ein-spännig geht und geritten ist, meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden.

Völlberg.

Sonntag Wurfesfest bei

Ratsch.

Getreidepreise.

Berlin, den 22. Januar.

Weizen loco nach Qualität	67-70
Roggen do. do.	62 $\frac{1}{2}$ -67
= 82. pr. Frühjahr	64 $\frac{1}{2}$ à 65 à 64 $\frac{1}{2}$ bz., B. u. G.
= pr. Januar	61 B. u. G.
Erbfen, Kochwaare	48-53
= Futterwaare	48-53
Safer loco nach Qualität	26-30
Gerste, große, loco	40-44
Rübbel loco	10 $\frac{1}{2}$ B. 10 $\frac{1}{2}$ G.
= pr. Januar/Februar	10 $\frac{1}{2}$ B. 10 $\frac{1}{2}$ G.
= pr. Februar/März	10 $\frac{1}{2}$ B. 10 $\frac{1}{2}$ G.
= pr. März/April	10 $\frac{1}{2}$ B. 10 $\frac{1}{2}$ G.
= pr. April/Mai	10 $\frac{1}{2}$ B. 10 $\frac{1}{2}$ bz. u. G.
Veinöl loco	12 $\frac{1}{2}$ B.
= April/Mai	—
Raps	64 à 67 B.
Rübfen	64 à 67 B.
Espiritus loco ohne Faß	28 $\frac{1}{2}$ à 28 $\frac{1}{2}$ bz.
= mit Faß	—
= Januar/Februar	28 $\frac{1}{2}$ bz. u. B.
= pr. April/Mai	31 à 30 $\frac{1}{2}$ bz. u. G. 31 B.

Roggen höher bezahlt, schließt ruhiger. Rübbel fest und mehr beachtet. Spiritus flau.

Magdeburg, den 22. Januar. (Nach Abspten.)

Weizen 48	58	Thlr.	Gerste 36	40	Thlr.
Roggen	58		Safer 23	25	
Kartoffel-Espiritus, die 14,400 %			Krautes 39		Thlr.

Nordhausen, den 20. Januar.

Weizen 2 Thlr.	—	Sgr.	bis 2 Thlr.	17	Sgr.
Roggen 2	—		bis 2	17	
Gerste 1	10		bis 1	24	
Safer	23		bis 1	8	
Commetz.	2		bis 2	20	
Feinamen	2		bis 2	10	
Erbsen	1	20	bis 1	25	
Bohnen	1	18	bis 1	20	
Wicken	—		bis	—	
Rübbel pr. Ctr. 11 Thlr.	—	Sgr.			
Veinöl	12				
Rübeckuchen pr. Schock 1 Thlr.	15	Sgr.			
Feinfrucht = Brantmusin pr. Drost (180 Quart)	30	Thlr.	bis 31	Thlr.	

Breslau, den 22. Januar, 1 Uhr 30 Min. Nachmittags. Getreidepreise: Weizen, weißer 59-75 Sgr., do. gelber 62-73 Sgr. Roggen 58-70 Sgr. Gerste 41-47 $\frac{1}{2}$ Sgr. Safer 28-32 Sgr.

Stettin, den 22. Januar, 1 Uhr 50 Min. Nachm. Weizen 67, 70 gefordert, Frühjahr 69, 70 gefordert. Roggen Januar 61 bz., Februar 62 gefordert, Frühjahr 64, 64 $\frac{1}{2}$ bz. Rübbel April/Mai 10 $\frac{1}{2}$ gefordert, 10 $\frac{1}{2}$ B., Juli/August 10 $\frac{1}{2}$ bz., Herbst 10 $\frac{1}{2}$ bz. Spiritus 12 B., Frühjahr 11 $\frac{1}{2}$ bz.

Hamburg, den 22. Januar, 2 Uhr 45 Min. Nachmittags. Getreidepreise. Roggen, 100 Königsberg bz., sonst 102 gehalten. Weizen fest, still. Del 19 $\frac{1}{2}$, 19 $\frac{1}{2}$, 20 $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{2}$ lebhaft Frage. Kaffer stille.